

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914**

22.10.1914 (No. 289)





# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 289

Donnerstag, den 22. Oktober 1914

157. Jahrgang

Expedition:  
Raf. Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-  
anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), wofür  
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Postausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P,  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P  
Einrückungsgebühr: die 6mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Druckflachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keine  
lei Verpfändung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

\* Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt die  
Ausgabe Nr. 114 bis 121 der amtlichen Verlustlisten bei.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben unterm 15. Oktober 1914 gnädigt geruht, den  
Oberisenbahnsekretär Peter Kaiser in Karlsruhe zum  
Oberstationskontrollleur zu ernennen.

Das Ministerium des Innern hat unterm 12. Okto-  
ber 1914 den Finanzassistenten Adolf Kühle bei der  
Zentralverwaltung des Badischen Frauenvereins als  
Verwaltungssekretär etatmäßig angestellt.

(Fortsetzung des „Staatsanzeigers“ im 2. Blatt.)

### Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 21. Oktober.

#### \* Zum Geburtstag der Kaiserin.

Am morgigen Tage vollendet Kaiserin Auguste Vik-  
toria ihr 56. Lebensjahr. Ganz Deutschland und mit  
ihm das badische Volk, dessen eigenes Herrscherhaus so  
nahe verwandtschaftliche Beziehungen mit dem deutschen  
Kaiserhause verknüpfen, gedenkt an diesem Tage mit in-  
nigster Anteilnahme der hohen Frau, deren opferfreudige  
und vorbildliche Nächstenliebe sich in hingebendster Weise  
betätigt. Möge der erlauchten Fürstin bald das Glück  
beschieden sein, den Sieg der großen heiligen Sache, die  
frohe Heimkehr ihres an der Spitze unseres tapferen  
Heeres weilenden kaiserlichen Gemahls und ihrer Söhne  
zu feiern!

### Der Krieg.

**R. V. Großes Hauptquartier, 21. Okt.**  
(Amtlich.) Am Her-Kanal stehen unsere Truppen noch in  
heftigem Kampf. Der Feind unterstützte seine Artillerie  
vom Meere nordwestlich Neuport aus. Ein englisches  
Torpedoboot wurde dabei von unserer Artillerie kamp-  
funsähig gemacht.

Die Kämpfe westlich Lille dauern an. Unsere Truppen  
gingen auch dort zur Offensive über und warfen den  
Feind an mehreren Stellen zurück. Es wurden etwa zwei-  
tausend Engländer zu Gefangenen gemacht und mehrere  
Maschinengewehre erbeutet.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist keine Entschlei-  
dung gefallen.

### Zur Kriegslage.

Die militärische Lage in dem Raume um Lille und  
an der Nordsee ist für den Fernstehenden schwer  
zu entwirren. Umso größere Zurückhaltung in der Schild-  
derung dieser Lage ist deshalb geboten. In ausländischen  
Blättern liest man in letzter Zeit viele sich widerspre-  
chende Nachrichten über die Ereignisse in jenem Abschnitt  
des Kriegsschauplatzes. Zweierlei scheint uns festzustehen.  
Einmal, daß die deutschen Truppen in großer Stärke und  
völlig planmäßigem Zusammenwirken energisch gegen  
den zwischen der Küste und Arras stehenden äußer-  
sten linken Flügel vordringen. Zweitens, daß der Feind  
mit Hilfe der Geschütze der im Kanal operierenden  
englischen Flotte alles daran setzt, die Offensive der  
Deutschen zum Stehen zu bringen. Wie es heißt, soll die  
6 Divisionen starke englische Armee, die bisher bei  
Soissons kämpfte, nach dem Norden, in die Gegend west-  
lich von Lille dirigiert worden sein, um dort  
zusammen mit französischen Streitkräften und den Resten  
der belgischen Armee den äußersten linken Flügel der  
französischen Gesamtaufstellung und somit die Küste selbst  
zu schützen. Eine Dislozierung der englischen Armee an  
die Küste ist an sich nicht unwahrscheinlich, da die Eng-  
länder angesichts einer Bedrohung ihrer rückwärtigen  
Verbindungen in die Heimat natürlich lieber in der Nähe  
der Häfen des Kanals und der englischen Flotte kämp-  
fen, als mitten in Frankreich selbst. Ferner wissen sie  
sehr wohl, was von der Freigabe Englands gegen-

übergelegenen französischen Küste für sie abhängt. Eine  
Besetzung von Düinirchen und Calais durch die Deutschen  
würde in erster Linie für England gefährlich sein. Ob  
der Widerstand des Feindes in jener seit einigen Ta-  
gen als Brennpunkt der großen Schlacht zu bezeichnenden  
Gegend wirklich kraftvoll genug ist, um den Bewegungs-  
kampf unserer Truppen zu einem Positionskampf zu ma-  
chen, bezweifeln wir. Vom Großen Hauptquartier  
hören wir heute, daß unsere zur Offensive übergehenden  
Truppen westlich von Lille den Feind an mehreren Stel-  
len geworfen und dabei 2000 Engländer gefangen genom-  
men haben. Am Her-Kanal bei Neuport wird inzwischen  
noch weiter gekämpft. Betrachten wir die Front unseres  
rechten deutschen Flügels im Hinblick auf die eben geschil-  
derten Kämpfe, so ergibt sich eine Linie von Cassigny west-  
lich Nonoy über Roye, Albert, Bapaume, Lens, Estaires,  
Dismuiden bis Neuport. Sie verläuft im allgemeinen in  
gerader Richtung. Doch ist sie bei Albert und Estaires  
nach Westen aus- und bei Ypern etwas nach Osten zurück-  
gebogen. Ypern soll ja nach den französischen amtlichen  
Bulletins von unseren Feinden besetzt sein. Jene Bulle-  
tins nannten vor einigen Tagen die Lage bei Lille „kon-  
fus“. Diese „Konfusion“ ist begreiflich, da es sich dort  
um ganz neue Operationen der beiden gegnerischen  
Heere handelt, Operationen, die zudem durch den Rückzug  
der Reste der belgischen Armeeteile erheblich beein-  
flußt wurden. Sicherlich ist die Lage für die deut-  
schen Truppen gut. Sie drücken bei Neuport und Lille  
mit aller Macht nach vorne, haben das wichtige Lille  
in ihrem Besitz und drücken durch ihre festen Stellungen  
bei Albert und Arras bereits einen Keil in die Schlacht-  
front des linken feindlichen Gesamtflügels getrieben  
haben.  
C. A. m. e. n. d.

### Eine Denkschrift der deutschen Regierung über die Verletzung der Genfer Konvention.

„Der Reichsanzeiger“ schreibt in seinem amtlichen Teil:  
Die Kaiserliche Regierung hat die nachstehende Denk-  
schrift über die Verletzung der Genfer Konvention vom  
6. Juli 1906 durch französische Truppen und Freischär-  
ler, worin wegen deren völkerrechtswidrigen Verhaltens  
scharfer Protest erhoben wird, der französischen Regie-  
rung sowie den Regierungen der neutralen Staaten zu-  
gehen lassen:

#### Denkschrift:

In dem gegenwärtigen Kriege haben französische Truppen  
und Freischärler die zur Verbesserung des Loses der Verwun-  
deten und Kranken bei dem im Felde stehenden Heere getrof-  
fenen Bestimmungen der Genfer Konvention vom 6. Juli 1906,  
die von Deutschland und Frankreich ratifiziert worden ist, in  
flagranter Weise verletzt. Aus der großen Zahl der bekannt-  
gewordenen Fälle werden in der Anlage diejenigen aufgeführt,  
die bereits durch gerichtliche Vernehmungen und dienstliche  
Meldungen einwandfrei festgestellt worden sind. An der  
Spitze der Genfer Konvention steht einer der ersten Grund-  
sätze des Kriegsvölkerrechts, der nämlich, daß Verwundete und  
Kranke des feindlichen Heeres in derselben Weise wie die  
Verwundeten und Kranken des eigenen Heeres gepflegt und  
versorgt werden sollen (Artikel I, Absatz 1). Diesem Grund-  
satz haben französische Truppen und Freischärler ins Gesicht  
geschlagen, indem sie deutsche Verwundete, die in ihre Hände  
gefallen waren, nicht nur roh behandelt, sondern sie auch be-  
raubt, ja sogar teilweise in bestialischer Weise verstümmelt und  
ermordet haben (Anlage 1 bis 8). Für die beweglichen Sani-  
tätformationen ist in den Artikeln 6 bis 14 der Genfer Kon-  
vention ein besonderer Schutz vorgesehen. Diesen Bestimmun-  
gen zuwider haben französische Truppen deutsche Automobile  
mit Verwundeten angegriffen (Anlage 6) und Sanitätswagen  
beschoßen (Anlage 11 und 14), obwohl das Zeichen des roten  
Kreuzes deutlich zu erkennen war. Auch haben sie deutsche  
Lazarette überfallen und das Personal und ihre Ausrüstung  
beraubt. In völkerrechtswidriger Weise haben sich ferner fran-  
zösische Truppen gegen den Artikel 9 der Genfer Konvention  
vergangen, der das Sanitätspersonal des kriegsführenden  
Heeres schützt, ja es sogar als neutral behandelt wissen will.  
Wie sich aus den Anlagen ergibt, wurde der Führer einer Sa-  
nitätssolonne von einem französischen Truppenführer verhaftet  
und weggeschleppt (Anlage 9) und ein Arzt, der seinen Verwun-  
deten helfen wollte, von französischen Truppen erschossen (An-  
lage 10). Auch wurden Ärzte und Begleitmannschaften eines  
Sanitätswagens unter Feuer genommen (Anlage 11) sowie  
Kranke auf dem Wege von Verwundeten von fran-  
zösischen Truppen und Freischärlern angegriffen, verwundet  
und getötet (Anlage 12 bis 14) oder zu Kriegsgefangenen ge-  
macht (Anlage 15). Ebenso wurde ein deutscher Feldgeistlicher  
von französischen Truppen gefangen genommen und wie ein  
gemeiner Verbrecher behandelt.

Die Kaiserliche Deutsche Regierung bringt mit Entrüstung  
biese dem Völkerrecht und der Menschlichkeit hohnsprechende

Behandlung von deutschen Verwundeten, deutschen Sani-  
tätformationen und deutschem Sanitätspersonal zur öffentlichen  
Kenntnis und legt hiermit gegen die unerhörte Verletzung  
eines von allen Kulturstaaten geschlossenen Weltvertrages feier-  
lich Verwahrung ein. Berlin, 10. Oktober 1914.

Berlin, 20. Okt. Der von dem „Reichsanzeiger“ gebrachten  
Denkschrift sind 15 Anlagen beigelegt.

In Anlage 1 sagt der Grenadier Hänfeler von der 2.  
Kompanie des 3. Bataillons der Gardebrigade über  
Vorgänge am 5. September an der Eisenbahnbrücke über die  
Meurthe nördlich Rehaviller aus: Die Franzosen traten die  
von unserem Zug Liegendgebliebenen mit Füßen und als sie  
Lebenszeichen durch Schreie oder Stöhnen gaben, hörte ich  
Schüsse krachen. Ich erhielt Fußtritte, verhielt mich aber völ-  
lig ruhig und bei eintretender Dunkelheit sah ich mich nach  
meinen verwundeten Kameraden um und stellte fest, daß sie  
nach ihrer Lage tot sein mußten, während sie am Morgen nur  
leicht verwundet waren.

Anlage 2. Franz Revissen, 4. Eskadron Jägerregiment  
zu Pferd Nr. 7 sah am 7. September südwestlich Avelons auf  
belgischem Gebiet aus einem Versteck, wie Franzosen in heller  
Nacht auf dem Gefechtsfeld umhergingen und verwundete  
deutsche Jäger mit Lanzen erstachen.

Anlage 3. Musketier Mündel, 9. Kompanie Infanterie-  
regiment Nr. 138, wurde am 25. August bei Lunéville ver-  
wundet. Ein Franzose, der einen Revolver und Degen trug,  
fragte den neben Mündel liegenden Gefreiten in gedrohenem  
Deutsch, wo er verwundet sei. Der Gefreite antwortete am  
Fuß. Darauf schoß der Franzose den Gefreiten mit dem Re-  
volver durch den Kopf. Bei der Rückkehr der Franzosen erhielt  
Mündel selbst mit einem Vajonettkolben einen Schlag gegen  
die rechte Schläfe und über das Schulterblatt, obwohl seine  
bereits erlittene Verletzung am starken Blutaustritt durch die  
Uniform deutlich bemerkbar war.

Anlage 4. Musketier Kampen, 8. Kompanie Infanterie-  
regiment 76, sah am 28. August in der Nähe von Guise bei  
St. Quentin ungefähr 50 französische Soldaten  
unter Führung mehrerer Offiziere im Sid-  
jad über das Schlachtfeld gehen und mit Vajo-  
netten auf Verwundete einsehen, so auf einen  
Verwundeten, der 10 Schritte von Kampen entfernt lag. Als  
er um Hilfe rief, schoß ihn ein französischer Offizier mit einer  
Pistole in den Mund. Kampen, der sich tot stellte, erhielt neun  
leichte Verletzungen mit einem Vajonett.

Anlage 5 enthält die Berichte der Oberärzte Neumann und  
Grünfelder vom bayrischen Pionierbataillon über Ver-  
wundungen und Verstückelungen deutscher Soldaten  
vom 85. Landwehrregiment bei Orchies. Die aufgefundenen  
Leichname waren der Schube und Strümpfe, sowie sämtlicher  
Erkennungszeichen beraubt. Ein Mann war von rückwärts  
niedergeschossen, lag aber auf dem Rücken, Mund und Nasen-  
löcher mit Sägespänen vollgestopft. Einem anderen war das  
linke Ohr glatt abgeschnitten. Sein Gesicht war blaurot infolge  
des Erstickungstodes. Mund, Nase und Augen waren mit Säge-  
spänen vollgestopft. Er hatte am Hals Würgezeichen. Einem  
anderen war der Goldfinger glatt am Knöchel abgeschnitten.  
In der Bauchwand sahen 4 Schußlöcher von Pulverrauch ein-  
gefaßt, ein Zeichen, daß die Schüsse aus unmittelbarer Nähe  
abgegeben worden waren. 5 andere Erschlagene zeigten nur  
Verletzungen durch stumpfe Gewalt. Einem waren die Augen  
ausgestochen. Aus den festgestellten Tatsachen ergibt sich, daß  
ein großer Teil der Leute und Verwundete in der Hand des  
Feindes gefallen waren.

Anlage 6 betrifft den Überfall eines Verwundeten-Automobils,  
das die Genfer Flagge führte, bei Bethoncourt am 8.  
September. Verwundete und Führer wurden ermordet und  
beraubt.

Anlage 7 enthält Meldungen des Armeearztes der 2. Armee,  
wonach das Kriegslazarett des 2. Armeekorps in Verome von  
Franzosen allen Personals und Materials beraubt wurde.

In Anlage 8 berichtet der katholische Feldgeistliche  
Nebenpropst Bernhard Brinmann. Er wurde am  
7. September nach einem Gefecht bei Eternay bei Trefols von  
Gendarmen abgeführt, in ein schmutziges Gefängnis ohne  
Fenster geworfen und ohne Nahrung gelassen. Am anderen  
Tag wurde er durch eine Kette mit einem gefesselten Zivil-  
verbrecher zusammengeschlossen und mit diesem mehrere Tage  
unter Spott und Hohn der Bevölkerung durch viele Dörfer  
transportiert. Auf der Gendarmenstation wurden ihm Uhr,  
Geld, Hosenträger und die rote Kreuzbinde abgenommen, ob-  
wohl er Papiere besaß. Am 11. September erfolgte die Ver-  
nehmung durch das Kriegsgericht Chateau-Thierry. Obwohl  
am anderen Morgen seine Freilassung schriftlich verfügt wurde,  
wurde ihm dieses Schreiben verheimlicht. Außerdem wurde er  
noch volle drei Tage auf dem Bahnhof zurückgehalten. Dort  
waren ungefähr 300 Gefangene, fast nur Verwundete oder  
Kranke. Die einrückenden Franzosen untersuchten die Kleider  
der Verwundeten und nahmen für sich, was ihnen beliebte, na-  
mentlich Geld. Die Verwundeten lagen Tag und Nacht auf  
dem Steinboden eines offenen Schuppens bei Regen und  
Sturm. Die Wundpflege der Gefangenen wurde vollständig  
vernachlässigt. Brinmann erzählt noch einzelne Fälle empö-  
render Rohheit in der Behandlung verwundeter Gefangener.

Anlage 9. Die im Postamt der Stadt Vic gerade gebildete  
Sanitätssolonne mit dem Genfer Kreuz stand, als französische  
Truppen die Stadt besetzten, bereit. Der Major wollte die  
Sanitätssolonne als Versteck benutzen, was Gerichtsassessor  
Ehles als deren Führer scharf ablehnte. Ehles wurde verhaftet  
und später von den Franzosen mitgenommen.

Nach Anlage 10 wurde der Generalarzt Dr. Stamer vom  
Manenregiment Nr. 19 bei Villers-la-Montagne von französi-  
schen Schützen aus nächster Entfernung erschossen, obwohl sie  
seine rote Kreuzbinde unbedingt sehen mußten.



Nach Anlage 11 erhielt am 19. August bei Güngbach ein mit großer Mater Kreuzflagge versehener Sanitätswagen des 2. Bataillons des Landwehrinfanterieregiments Nr. 123 bei der Abfahrt Schnellfeuer, obwohl die rote Kreuzflagge bei klarem Wetter weithin kenntlich sein mußte und der Feind nur in etwa 400 Meter Entfernung lag.

In Anlage 12 berichtet die 6. Infanteriedivision an das Generalkommando des 3. bayerischen Armeekorps, daß am 26. August bei Raize Krankenträgerpatrouillen der Sanitätskompanie beim Abjagen des Gefechtsfeldes nach Verwundeten von französ. Infanterie ohne Rücksicht auf das rote Kreuz beschossen wurden.

In Anlage 13 berichtet der Stappendelegierte Graf Reichenbach aus Valenciennes, daß in sonst sicherer Gegend eine Krankenträgerpatrouille aus 13 Mann freiwilliger Krankenpfleger bei dem Heranschaffen von Verwundeten von der Bevölkerung überfallen wurde trotz des roten Kreuzabzeichens. 6 Mann tot, 1 verletzt.

Nach Anlage 14 wurden am 22. September Krankenträger und Krankenwagen der 2. Sanitätskompanie der 10. Infanteriedivision bei Remb von den Franzosen auf etwa 50 Meter unter heftiges Feuer genommen. Einige Franzosen liefen direkt auf die Krankenwagen zu, erschossen in einem derselben drei bereits eingelieferte Verwundete, den Wagenführer, Fahrer und die beiden Pferde. Die Kompanie hatte acht Tote und 9 schwer Verletzte.

Nach Anlage 15 wurden fünf Krankenträger, die in Baccarat zur Pflege der deutschen und französischen Schwerverwundeten zurückgelassen wurden, am 14. September von den französischen Militärbehörden nach Nambervillers gebracht und dort gleich Gefangenen behandelt. Ein französischer Gendarm nahm ihnen die Neutralitätsbinde weg. Der melbende Oberarzt Starck wurde am 18. September von Nambervillers nach der Schweiz geführt. Die fünf Krankenträger wurden jedoch trotz Bitten des Arztes zurückgehalten mit der Bemerkung: Ce ne sont plus vos hommes.

### Ägypten und der Krieg.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Kairo unterm 18. September:

Vorgestern paradierten die indischen Truppen, die endlich angekommen sind, in den Hauptstraßen von Kairo, zum allgemeinen Interesse der zusammengeströmten inländischen und europäischen Bevölkerung. Wenn die Absicht der englischen Militärbehörden, die jetzt über das Schicksal des Nildeltas entscheiden, die gewiesen ist, Eindruck zu machen auf die aufrechterhaltenen Geister und den friedlichen Gewerbe- und Handel treibenden Mut zu machen, kann man wohl sagen, daß sie damit glatt vorbeigeschossen haben. Denn erstens war die Zahl, betrübend klein (genaue Angaben fehlen und werden wohl auch nicht gegeben werden), aber nach einer Schätzung waren es vier- bis sechstausend, während man uns vierzigtausend versprochen hatte. Nun kann man nicht leugnen, daß noch Tausende in Alexandria und Port-Said liegen, aber sicher weiß man das auch nicht. Zweitens ist es unmöglich, daß diese „heidnischen“ Indier der mohammedanischen Bevölkerung, die sich hoch erhaben fühlt über diese „Skaven“, einige Ehrfurcht einflößen; und ferner gibt es noch eine Anzahl Gründe, die Veranlassung zu Beunruhigung geben, aber da wir hier im Kriegszustand uns befinden und höchstwahrscheinlich nur zu bald den bitteren Kelch des mörderischen Krieges trinken müssen, ist es besser, diese nicht an die große Glocke zu hängen.

Man beklagt sich hier allgemein, daß wir über die wirklichen Ereignisse nicht oder ganz schlecht unterrichtet werden; aber man kann der Regierung nur zustimmen; wenn wir wüßten, was z. B. augenblicklich in der Türkei geschieht, würde eine ganz unnötige Aufregung entstehen. Und doch, so scharf die Zensur auch den Post- und Telegraphendienst überwacht, ab und zu dringt die Wahrheit durch zum Bewußtsein der Bevölkerung und selbst in Zeitungen, die zittern vor dem Damoklesschwert der Zensur, wird sie und da ein Rißfelsen des Schleiers gelüftet. So meldete die „Egypt“ diese Woche ein Minimum der englischen Regierung an die Türkei, aber sie mußte es den folgenden Tag auf höheren Befehl widerrufen. Andere Zeitungen brachten die Nachricht von der Aufhebung der Kapitulationen auf den 1. Oktober. Nachträglich wurde dieser Bericht infolgedessen geändert, daß die Aufhebung sich nur beziehe auf die Bürger der verbündeten Mächte und so eine Herausforderung sei für diese wackeren Verteidiger der eigenen und der internationalen Rechte gegen die barbarischen germanischen Raubvölker. Gerüchte, nach denen in Konstantinopel die Flaggen von England, Frankreich und Rußland niedergeböhlt und verbrannt worden seien und die Läden und Magazine ihrer Staatsangehörigen geplündert und geschlossen, drangen bis hierher durch; Beirut und Jaffa seien beschossen worden, hieß es. Es fehlte nicht viel, so hätte man schon Pöbel-Vozufs auf den Höhen des Mosattamgebirges bemerkt. Es ist eine Aufregung wie zur Zeit der Ababafrage.

Eine betrübende Wirklichkeit ist dabei die traurige wirtschaftliche Lage. In der Provinz scheint es noch einigermaßen zu gehen und nach den Angaben des statistischen Amtes sind die Steuern im August regelmäßig bezahlt worden. Fragt aber nicht nach den Opfern, die dazu erforderlich waren! Eine Verfügung des Regenten ermächtigt die Bevölkerung, ihre goldenen Kostbarkeiten nicht zu einem niederen Preis an Wucherer zu verkaufen oder zu verpfänden, da befürchtet die Gelassenheit aboten werden soll. Goldmünzen daraus prägen zu lassen. Unbegreiflicherweise war nämlich der Wert goldener Gegenstände in der letzten Zeit mit ungefähr 20 Proz. bezahlt worden.

Die städtische Bevölkerung verfällt schon der größten Not; es wird wohl viel getan, Unterstützungs-komitees, Verteilung von Lebensmitteln, Arbeitsvermittlung usw. wie bei uns zu Hause, aber doch zu wenig; und das Schlimmste ist die Befürchtung einer Wertverminderung der Baumwollenernte; darunter leidet jedermann. Der Kappter bleibt trostlos dem flets ein Optimist vom höchsten Beamten bis zum niedrigsten Tagelöhner. So tröstet man sich nun damit, daß ein Konsortium englischer Banken und Fabrikanten vier Millionen Kantar Baumwolle zu einem vernünftigen Preis abkaufen wird. Die Ernte beträgt aber sieben Millionen Kantar, vermutlich sogar mehr, denn unglücklicherweise ist sie dieses Jahr besonders gut. Man meint nun, daß noch zwei Millionen andernwärts untergebracht wird, wo? wird nicht gefragt und die letzte Million? Hier liegt nun gerade die Schwierigkeit. Das ist die echte Art, in Ägypten eine schwierige Frage zu behandeln; aber merkwürdig genau, es hilft. Die innere Lage kann ruhig genannt werden. Aufkäufe kommen nicht mehr vor. Das Moratorium ist um vierzehn Tage verlängert worden bis zum 1. Oktober. Maffaroni und Getreide sind wieder in genügender Menge vorhanden. Warum also trauern?

Ach, es bleibt immer noch etwas zu klagen übrig. Unser Hehdivo ist nicht gekommen und will, scheint es, nicht kommen, obgleich er, wie man sagt, vollkommen gesund ist. Die

getreuen Untertanen wollen das gern glauben, aber mit eigenen Augen sehen oder, noch besser, mit eigenen Ohren hören, daß und wie er spricht nach dem entsetzlichen Attentat, das eine Operation am Mund nötig machte; das hält man für viel überzeugender als alle ärztlichen Bulletins. Das thebivale Gesinde soll sich schon eingeschifft haben in Konstantinopel, zufälligerweise fielen ein Schiff und schließt die Dardanellen ab. Warum dieser Grund zur Beunruhigung zu allen andern? Wirklich es ist eine eilige Zeit, in der wir leben.

Nach den inzwischen eingetroffenen Drahtmeldungen muß die Lage in den letzten Wochen, wenigstens für die Engländer noch erheblich „ekziger“ geworden sein.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W.L.B. Amsterdam, 20. Okt. (Nicht amtlich.) Das „Nieuwste van den Dag“ meldet aus Luis: In verschiedenen Orten des nordwestlichen Seelandes ist starker Kanonendonner hörbar. Aus Blissingen meldet das Blatt: In Brüssel beweise die starke deutsche Besatzung ausgeprochenes Wohlwollen gegen die Bevölkerung. Die Deutschen erhalten bedeutende Verstärkung.

Berlin, 21. Okt. Nach Rotterdam Meldungen verschiedener Blätter erzählen Holländer, die von der Grenze kamen, von einer heftigen Schlacht bei Ypern. Alle verfügbaren deutschen Kräfte seien nach dem Schlachtfeld beordert. In Gent seien zahlreiche Verwundete eingetroffen. (Aus dem Wolffschen Depeschenmaterial.)

W.L.B. Amsterdam, 21. Okt. „Nieuwste van den Dags“ meldet aus Sas van Gent: In Blankenberghe befanden sich 3000 belgische Soldaten und 2000 Mann Bürgerwehr. Als die Deutschen eintrafen, wurden sie völlig überrascht, bevor sie flüchten konnten.

Berlin, 21. Okt. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Rotterdam: Am Montag explodierte bei dem Antwerpen Fort Brasschaet ein Pulvermagazin, wobei 3 deutsche Soldaten schwer verwundet wurden. — In der Nähe der Insel Flieland ist ein Luftkreuzer, angeblich ein Zeppelinkreuzer, gesichtet worden. Er flog nach Osten. — Viele Einwohner Mecheln, die sich in Breda aufhalten, beschloßen die Rückkehr. Eine Gruppe belgischer Bahnbeamter leitet auf eigene Faust den Dienst von Tilbourg nach Turnhout. (Aus dem Wolffschen Depeschenmaterial.)

Berlin, 21. Okt. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Stockholm: Nach holländischen Meldungen haben die Deutschen die Vorhöfe der Verbündeten bei Arras und Roye erfolgreich abgewiesen. Zugleich schreibt der deutsche Vorkämpfer bei Dixmuiden, trotz der Mitwirkung der britischen Schiffgeschütze von der See her, unauffhaltsam fort. (Aus dem Wolffschen Depeschenmaterial.)

Berlin, 21. Okt. Aus Genf berichtet das „Berl. Tagbl.“: Aus Marseille wird gemeldet, daß dort gestern 18 englische Kreuzer mit britischen Truppen landeten. Man schätzt ihre Zahl auf 30 000 Mann. Ferner wird aus London gemeldet, daß 1000 Streckenarbeiter mobilisiert und nach Frankreich geschickt wurden, um die zerstörten Eisenbahnlinien wieder herzustellen. (Aus dem Wolffschen Depeschenmaterial.)

### Englisch-französische Freundschaften.

Berlin, 21. Okt. Zur Verteidigung Churchills behaupten englische Blätter, England habe sich Frankreich gegenüber verpflichtet, 50 000 Mann über Gent zu schicken, um die Deutschen von Antwerpen abzuhalten und die deutschen Versetzungslinien zu bedrohen, sowie dem rechten deutschen Flügel in den Rücken zu fallen. England habe seinen Anteil fertig gehabt, aber die Franzosen hätten ihre Pflicht nicht getan. (Aus dem Wolffschen Depeschenmaterial.)

### Der Krieg zur See.

W.L.B. Rotterdam, 20. Okt. Wie der Rotterdamische Courant meldet, behauptet der Kapitän des norwegischen Schiffes Drottning Sofia, der Zeuge des Seegefechtes war, deutlich gesehen zu haben, daß auch ein englischer Zerstörer durch einen Torpedo getroffen wurde und sodann eine Dampfboje aus dem Innern aufstieg, woraus der Kapitän auf eine Kesselerplosion schließen will.

Berlin, 21. Okt. Das „Berl. Tagbl.“ berichtet aus Christiania: Aus Stavanger wird berichtet, daß der Kapitän des norwegischen Kreuzers „Leander“ erzählt, daß, während der Dampfer in Kirkwall lag, scharfe Schüsse von einem in der Nähe liegenden Hafen gehört wurde. Es hieß, 4 deutsche Unterboote seien in den betr. Kriegshafen hineingekommen. (Aus dem Wolffschen Depeschenmaterial.)

### Die Deutschenhege in England.

W.L.B. London, 21. Okt. „Daily Chronicle“ gibt Einzelheiten über die Unruhen in Deptford wieder, deren Urheber zwar unbekannt seien, deren Planmäßigkeit aber feststehe, da der Pöbel gleichzeitig auch in Southwark und Camberwel in Aktion trat. Am Samstag stürmte die Menge den Laden des Säpfeinnehmers Tiffiter und bewegte sich dann, mehrere tausend Köpfe stark, in die Highstreet, wo sie ihre Wut an den deutschen Läden, meist Fleischern und Bäckern, ausließ. Der Aufruhr dauerte drei Stunden. Die durch Trainsoldaten verstärkte Polizei konnte erst nach längerem Bemühen die Ordnung wieder herstellen. Die Unruhen in den beiden anderen genannten Orten wären weniger bedeutend.

W.L.B. London, 21. Okt. Die gestrige „Daily Mail“ wendet sich gegen die in Deptford zutage tretenden deutschfeindlichen Kundgebungen und erklärt, daß derartige Vorkommnisse sich nicht ereignen hätten, wenn die Regierung nicht zu weit hinter der öffentlichen Meinung zurückgeblieben wäre. Die Bevölkerung sei über die Maßnahmen gereizt über die Gleichgültigkeit, die die Beamten gegenüber den Deutschen und Österreichern in eigenen Lande an den Tag legten. Jeder in Großbritannien befindliche Deutsche und Österreicher biete die Möglichkeit einer Bedrohung oder Sicherung des Landes. Diese Möglichkeit müsse unter allen Umständen unschädlich gemacht werden. Nur so sei es möglich, derartigen Vorkommnissen wie in Deptford, vorzubeugen. Nach dem „Daily Chronicle“ werden neue Maßnahmen gegen alle noch nicht internierten Deutschen und Österreicher erwogen. Das Blatt warnt davor, daß diese neuen Maßnahmen auch Unschuldige treffen.

### Wie die serbischen Siege in Wahrheit aussehen.

W.L.B. Wien, 20. Okt. Amtlich wird verlautbart: 19. Oktober. Die serbische Presse verbreitet in den letzten Tagen eine Reihe von Siegesnachrichten, die vielleicht im Bereiche ihrer Wünsche gelegen sind, die aber mit den tatsächlichen Verhältnissen in völligem Widerspruch stehen und auf Nachstehendes reduziert werden müssen: 1. Der angebliche Sieg bei Murjacija war durch das Hochwasser der Drina bedingt, nicht aber durch den serbischen Angriff und die erzwungene Räumung des überschwemmten kleinen Fräudenkopfes, dem an und für sich keine sonderliche Bedeutung zukam. Die Räumung vollzog sich in größter Ordnung, ja sogar ohne Störung durch den Gegner. Die Angaben über zahlreiche Gefangene und so weiter sind daher vollkommen unzutreffend. — 2. Am Gucevo-Müden spielen sich infolge der großen Nähe der dort befindlichen Kampflinien fast täglich Kämpfe ab, in denen bald die Serben, bald die eigenen Truppen die Angreifenden sind. Eine sonderliche Bedeutung kommt diesen Kämpfen nicht zu. Daher sind auch die serbischen Nachrichten von großen Erfolgen am Gucevo-Müden Entstellung der Tatsachen. Dagegen versichert aber der Gegner, daß an demselben Tage, an dem der „glänzende Sieg“ am Gucevo-Müden errungen wurde, weiter südlich ein viel ernstlicher, durch Artillerie unterstützter serbischer Angriff blutig abgewiesen wurde. — 3. Auf Romanje Planina steht die von den Serben angeblich geschlagene Division eben die Säuberungsaktion fort. Teile derselben haben am 12. und 13. Oktober in Bradouröfen Kämpfen drei bis vier serbische Bataillone zersprengt und zahlreiche in den Wäldern umherirrende Soldaten und Offiziere gefangen genommen. — Dadurch ist die serbische Kriegsberichterstattung zur Genüge charakterisiert und bedarf keines weiteren Kommentars.

v. Rotiorek, Feldzeugmeister.

### Vor Antivari.

Rom, 20. Okt. „Giornale d'Italia“ meldet aus Antivari: Am 17. ds. Mts. vormittags traf in Antivari der französische Dampfer „Riamone“ mit Munition für die schwere Artillerie und Aéroplanen ein. Als man an die Ausschiffung ging, kam ein österreichischer Aéroplan, der zwei Bomben schleuderte, die keinen Schaden anrichteten. Gegen Sonnenuntergang, als die „Riamone“ zu ihrem Schutze auf die hohe See fuhr, warf ein österreichischer Aéroplan zwei weitere Bomben und eine Büchse mit Dynamit, aber auch diese verursachten keinen Schaden. Am 18. ds. Mts. vormittags fand ein Unternehmungen statt, das in Anbetracht der Nähe der französischen Flotte in der Tat sehr bemerkenswert und kühn ist. Um 3.35 Uhr früh verließen zwei österreichische Schiffe die Bucht von Cattaro, drangen mit ausgeblähten Lichtern in den Hafen von Antivari ein und bombardierten ihn heftig, in der Absicht, die Speicher des Hafens zu zerstören. Dann entfernten sie sich unbeschädigt.

### Balona von Italienern besetzt?

Berlin, 21. Okt. Der „Mailänder Secolo“ will aus Rom wissen, daß Balona von italienischen Marinesoldaten besetzt worden sei. Eine Bestätigung dieser Nachricht sei abzuwarten. (Aus dem Wolffschen Depeschenmaterial.)

### Die türkisch-englische Krise.

Konstantinopel, 19. Okt. Die Pforte erhob beim Regenten von Ägypten gegen die widerrechtliche Entfernung der konsularischen Vertretungen des Deutschen Reichs und Österreich-Ungarns Einspruch, ebenso gegen einige andere Maßnahmen, durch die die Souveränitätsrechte der Türkei verletzt werden. — Am 10. Oktober brach in der Zitadelle von Kairo ein großer Brand aus, bei dem Kriegsmaterial im Wert von einer halben Million Mark zerstört wurde.

Durch den Suezkanal fuhr in den letzten Tagen mehrere französische Dampfer, die Kriegsmaterial aus Madagaskar nach Marseille brachten. Die indischen Truppen sind ganz aus Ägypten entfernt worden. Man erhebt sie durch englische Deomanry, von der bisher 17 000 Mann in Ägypten eingetroffen sind. Die englische Besatzung des Landes soll aber auf 50 000 Mann erhöht werden; zu diesem Zwecke werden die von Australien gefandten Hilfsabteilungen nicht nach Europa gebracht, sondern in Ägypten zurückgehalten werden.



Konstantinopel, 19. Okt. Die Pforte erhob durch ihren Botschafter in London Einspruch gegen das Einlaufen von zwei englischen Kanonenbooten im persischen Golf bei Mohamare. Die türkische Regierung kündigte der englischen an, daß sie, wenn die Kanonenboote nicht ausliefen, genötigt sein würde, die Einfahrt in den Schatt el Arab zu sperren, wodurch die Schifffahrt in Mesopotamien brächgelegt würde. Das englische Auswärtige Amt erklärte, die Einfahrt der Kanonenboote sei durchaus nicht in einer für die Türkei feindlichen Absicht erfolgt; die Boote würden demnächst zurückgezogen werden. Grey unterließ es aber, für die Bewirkung dieser Zusage einen Termin anzugeben.

#### Die Neutralen.

W.L.B. Stockholm, 20. Okt. Es wird bekannt gegeben, daß die Leuchtfeuer, Feuerkörbe und Leuchtbojen an der westlichen und südlichen Küste Schwedens vorläufig auszulöschen sind, ausgenommen die Helsingborg und Malmö Leuchtfeuer, die Leuchtbojen bei der Einfahrt nach Malmö, das Trelleborger Feuerkörb und die Leuchtfeuer und Leuchtbojen bei der Einfahrt nach Trelleborg.

W.L.B. Athen, 20. Okt. (Kammer.) Die Dypotion wollte gestern abend die Regierung über die Flüchtlingsfrage und die Frage der ägäischen Inseln interpellieren. Sie mußte indes darauf verzichten, da Venizelos erklärte, daß er sich angesichts der jetzigen Lage weigere, in Erörterungen über diesen Punkt einzutreten.

W.L.B. Sofia, 20. Okt. Das sozialistische Blatt „Narod“ wendet sich mit scharfen Worten gegen das gegenüber der bulgarischen Bevölkerung in Mazedonien eingeschlagene Vorgehen. Serben und Griechen wollten sie ihrer Nationalität durch eine Schreden herrschaft berauben, die so weit gehe, die mazedonischen Neutriten in die vordersten Schlachtreihen zu stellen. Die Zeitung erklärt es für eine heilige Pflicht der Bulgaren, die bulgarische Nationalität in Mazedonien zu verteidigen. „Der Schreden des gegenwärtig wütenden Krieges, der fast ganz Europa umfaßt, befreit uns nicht von dieser Pflicht.“

#### Kein Austausch Kriegsgefangener.

Die im Publikum verbreitete Nachricht, daß ein Austausch Kriegsgefangener Offiziere und Mannschaften in Aussicht stehe, ist durchaus irrig. Möglich ist nur ein Austausch der in den verschiedenen Ländern festgehaltenen Zivilpersonen.

Das Zahlungsverbot auch gegen Frankreich anwendbar.

W.L.B. Berlin, 20. Okt. Nach einer im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers werden die Vorschriften der Verordnung betr. Zahlungsverbot gegen England im Wege der Vergeltung auch auf Frankreich und die französischen Kolonien und auswärtigen Besitzungen für anwendbar erklärt.

#### Der Reichskanzler über die Arbeitslosenfürsorge.

W.L.B. Berlin, 20. Okt. Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ schreibt zur Arbeitslosenfürsorge: Auf eine Eingabe der Vorsitzenden der Gesellschaft für soziale Fürsorge, Staatsminister Freiherr von Berlepsch und Professor Dr. C. Frank, die sich mit der Frage der Arbeitslosenfürsorge befassen, ist folgende Antwort des Reichskanzlers eingegangen: „Ew. Erzelenz geneigtestes Schreiben vom 21. vorigen Monats, das Sie gemeinschaftlich mit Herrn Professor Dr. Frank an mich gerichtet haben, ist in meine Hände gelangt. Ich bin, ebenso wie Sie, durchdrungen, daß alles geschehen muß, diejenigen unserer Volksgenossen, die der Krieg arbeitslos gemacht hat, vor Not zu schützen, in erster Linie da, wie Sie hervorheben, daß die Gemeinden zu sorgen haben, daß diese Unterstützung in ausreichendem Maße und unter Formen gewährt werden, die dem Umstand Rechnung tragen, daß es sich nicht um eine Armenunterstützung im landläufigen Sinne handelt. Dabei rechne ich darauf, daß die Bundesstaaten bestrebt sein werden, den Gemeinden, soweit die Geldbeschaffung Schwierigkeiten macht, mit ihrem Kredit beizuspringen, zumal sie meines Erachtens das Reich nach beendigtem Kriege einer Kontrolle nicht wird unterziehen können, inwiefern es sich etwa feinerseits an einer Unterstützung schwächer Gemeinden beteiligen muß. In ausgezeichneter Hochachtung Ew. Erzelenz sehr ergebener von Bethmann Hollweg. Großes Hauptquartier, den 9. Oktober 1914.“

#### Weitere Nachrichten.

Berlin, 21. Okt. Ein deutsches Bergamt in Sosnowice übernimmt jetzt das bisherige Warschauer Bergrevier. (Aus dem Wolkffschen Depeschenmaterial.)

W.L.B. Berlin, 20. Okt. Dem Landtag wird bei seinem Zusammentreten am 22. d. Mts. ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, durch den die Staatsregierung einen vorläufigen Kredit zur Dedung teils der naturgemäß durch den Krieg hervorgerufenen Ausfälle bei den Staatseinnahmen, teils der besonderen Kriegsausgaben im Interesse der Bevölkerung erbittet. Der Text des Gesetzes schließt sich an das für das Jahr 1914 geltende Etatsgesetz an, durch das der Finanzminister zu vorübergehender Verklärung des Betriebsfonds der Generalstaatskasse zur Ausgabe von Schatzanweisungen bis auf die Höhe von 1 000 000 000 M. ermächtigt wird, und sieht eine Erhöhung dieser Summe auf die Höhe von 1 500 000 000 M. vor.

W.L.B. London, 21. Okt. Unter den englischen Gefallenen befindet sich auch Generalmajor Herbert Hamilton.

W.L.B. St. Petersburg, 20. Okt. Kaiser Nikolaus hat Befehl gegeben, daß den deutschen und österreichischen Staatsangehörigen die ihnen ehrenhalber verliehenen Titel Kommerzienrat und Industrieller entzogen werden.

W.L.B. Krakau, 20. Okt. Das Blatt „Naprzod“ meldet: Die Lokalabteilung des Nationalen Arbeiterverbandes beschloß in einer von mehreren tausend Personen besuchten Versammlung einstimmig den Beitritt zur Polnisch-Nationalen Organisation. Zugleich wurden alle Mitglieder zum Eintritt in die Legion aufgefordert.

W.L.B. Mülhausen (Elsas), 21. Okt. Ein bei dem Bürgermeister in Sennheim, beschäftigter Arbeiter namens Soy wurde vom hiesigen Kriegsgericht zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er einer französischen Patrouille den Standort der deutschen Vorposten verraten hatte.

\* Kriegskarte Nr. 11; Flemmings Kriegskarte von ganz Frankreich. Unter dem Titel Kriegskarte Nr. 11 gibt der Verlag von Carl Flemming in Berlin eine Karte von ganz Frankreich mit den angrenzenden Gebieten von Italien, Schweiz, Deutschland, Luxemburg, Belgien, Südenland und Spanien heraus, die im Maßstab von 1:1/2 Millionen in einem Format von 75x78 Zentimeter zu dem bekannten billigen Kriegskartenpreise von 1 M. erschienen ist und die wir bestens empfehlen können.

\* Relieffkarte von Galizien und Süd-Polen. Den früher erschienenen prächtigen Relieffkarten der Kriegsschauplätze (deutsch-französischer, deutsch-russischer, Nord-Ostfrankreich und Paris) hat die französische Verlagsabteilung in Stuttgart jetzt eine solche von Galizien und Süd-Polen folgen lassen, auf der das Gebiet der wochenlangen Kämpfe zwischen den Österreichern und Russen außerordentlich anschaulich zu sehen ist. Der Preis dieser Karte beträgt ebenfalls nur 25 Hg.

## Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 21. Oktober.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin traf am Montag nachmittag gegen 4 Uhr in Badenweiler ein und besuchte daselbst bis zum Abend Lazarette.

Am Dienstag früh 8 Uhr verließ Ihre königliche Hoheit Badenweiler und besichtigte die Lazarette in Randern, Lörrach, Saagen, Brombach und Steinen. Die Rückkehr nach Badenweiler erfolgte abends 7 Uhr.

Heute begab sich Ihre königliche Hoheit von Badenweiler nach Soelen, sodann nach Schopfheim, Wehr, Fahrnan, Zell, Schönau und Todtnau, woselbst die Lazarette besucht wurden. Gegen abend traf Ihre königliche Hoheit in Freiburg ein.

B.C. Die Frauengruppe des Vereins für das Deutschtum im Auslande hatte ihre Mitglieder und Freunde auf Samstag nachmittag in das Künstlerhaus eingeladen. Wie die Vorsitzende, Frau Geheimrat Klein, in ihrer Begrüßungsansprache ausführte, sollte die Zusammenkunft den Rahmen für eine Erinnerungsfest an die Völkerschlacht bei Leipzig abgeben. Der Bedeutung des Tages entsprechend behandelte Dr. Schönbach das Thema „Der Geist der deutschen Geschichte und die deutsche Gegenwart“. Die Anwesenden nahmen die geistvollen und feinsinnigen Ausführungen mit großem Beifall entgegen. Die Feier fand den Abschluß durch den gemeinsamen Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“.

B.C. Konstanz, 20. Okt. Eine große Freude und hohe Ehre wurde am Samstag den Verwundeten im Vereinslazarett zuteil. Graf Zeppelin stattete dem Lazarett unter Führung des Vorsitzenden des Frauenvereins Geh. Reg.-Rat Dr. Renner einen Besuch ab. Er sagte bei dieser Gelegenheit, er hoffe, wenn es einmal über den Kanal gegen England gehe, diese Fahrt noch mitmachen zu können.

#### Das Vorkommen von Lupuskranken im Großherzogtum im Jahre 1913.

\* Der Lupus oder die fressende Peste ist eine besonders schwere Form der tuberkulösen Hauterkrankung und sucht fast nur die ärmeren Schichten der Bevölkerung heim.

Auf Anregung der Lupuskommission des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose, welche ihre Hauptarbeit darin sucht, die vorhandenen Lupuskranken, die sich noch im Anfangsstadium der Krankheit befinden, zu ermitteln und der Heilbehandlung zuzuführen, wurde im Frühjahr 1913 in Baden ähnlich wie im übrigen Reich die Feststellung aller, auch der nicht in ärztlicher Behandlung befindlichen Lupuskranken angeordnet und mit der Leitung der Erhebung, welche, um einen Gesamtüberblick über die Verbreitung des Leidens im Großherzogtum zu erhalten, auch auf die in Krankenhäusern, Kreispflegeanstalten, Irrenhäusern usw. untergebrachten Kranken ausgebeugt wurde, das Statistische Landesamt beauftragt.

Die Erhebung führte unter Mitwirkung der praktischen Ärzte und Gemeindevorsteher begn. Armenärzte zu nachstehendem Gesamtergebnis:

Von etwa 950 im Lande vorhandenen Privatärzten haben 845, d. h. 88,2%, mit 902 Fällen über die Verhältnisse von 185 Lupuskranken berichtet oder Festanzeige erteilt. Von den 328 Kranken- und sonstigen Anstalten, denen Erhebungsbogen zur Ausfüllung zugingen, haben 289, oder 88,1% geantwortet, wodurch 57 Lupuskranken in 82 Anstalten ermittelt wurden. Unter den bürgermeisteramtlichen Verträgen sämtlicher 1592 Gemeinden des Landes waren 1540 Festanzeigen; von den übrigen 142 Gemeinden sind 212 Kranke ausfindig gemacht worden. Im ganzen sind somit durch die Erhebung für das Großherzogtum 464 Lupuskranken festgestellt worden, darunter 295 oder 63,5% weibliche.

Das Ergebnis dürfte der Wirklichkeit ziemlich nahe kommen, da die namentliche Feststellung der Erkrankten die Auscheidung von Doppelmeldungen ermöglichte und angenommen werden darf, daß diejenigen Ärzte und Anstalten, die keine Meldungen erteilten, auch über keine Kranken zu berichten hatten.

Betrachtet man die Gesamtzahl der Erkrankten nach ihrem Beruf bezw. bei Kindern unter 15 Jahren nach dem Beruf

des Vaters, der verwitweten oder unehelichen Mütter, bei Frauen nach dem des Mannes, so verteilen sie sich auf die einzelnen Berufsgruppen wie folgt:

Berufsgruppe	Männliche	Weibliche	Zusammen
Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei	55	8	103
Industrie einschl. Bergbau und Baugewerbe	64	1	146
Gandel und Verkehr einschl. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	15		32
Hausliche Dienste und Lohnarbeit wechselnder Art	10	21	31
Öffentlicher Dienst, auch sog. freie Berufsarten	3	9	12
Ohne Beruf und Berufsangabe	22	118	140

Bei 19 Kranken war das Alter nicht angegeben; von den übrigen fanden 57 in dem jugendlichen Alter von unter 15 Jahren, 121 waren 15 bis unter 30 Jahre alt, 189 hatten ein Alter von 30 bis unter 60 Jahren und 78 waren 60 Jahre alt und darüber.

Als Sitz der Krankheit waren für 218 Kranke der Kopf, für 8 der Rumpf und für 238 die Gliedmaßen bezeichnet.

Aber die Dauer der Krankheit liegen leider für 206 Erkrankte keine Angaben vor; von den übrigen 258 aber litten festgestelltemaßen 130 an der scharflichen und entstellenden Krankheit schon 10 oder mehrere Jahre, darunter 32 sogar 30 und mehr Jahre.

Um Kenntnis über die Ausbreitung der Krankheit und dadurch Unterlagen für eine planmäßige und wirksame Bekämpfung zu gewinnen, sind schon in früheren Jahren im Großherzogtum Erhebungen veranstaltet worden.

Bei der ersten im Jahr 1905 auf Anregung des Direktors der Univeritäts-Hautklinik in Freiburg vorgenommenen Umfrage bei den praktischen Ärzten des Landes sind nur 186 Lupuskranken im Großherzogtum ermittelt worden; eine große Anzahl der Ärzte hatte aber damals die Beantwortung der Fragebogen dieser nichtamtlichen Erhebung als ihren Berufsinteressen zuwiderlaufend unterlassen.

Eine wie die neueste im Jahr 1908 von der Lupuskommission des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose angeregte Erhebung, bei der 480 Kranke festgestellt wurden, litt an dem Mangel, daß auf den zur Verwendung gekommenen, vom Zentralkomitee zur Verfügung gestellten Fragekarten Name und Wohnort der Erkrankten nicht erfragt wurde, so daß Doppelzählungen bei der Entzifferung unterlaufen sein dürften.

Die Ergebnisse der drei Erhebungen sind somit nicht ohne weiteres miteinander vergleichbar und keinesfalls darf im Hinblick auf den Ausfall der Erhebung des Jahres 1906 seither auf eine Zunahme der Lupuserkrankungen im Lande geschlossen werden.

#### Aus der Residenz.

Ein erstes Wort in erster Zeit. Im Angegenteil unseres heutigen Blattes veröffentlichen wir einen Aufruf zum Umtausch des Goldes gegen Papiergeld bei der Reichsbank. Wir empfehlen diese Mahnung zu einer wichtigen vaterländischen Tat dringend der Beachtung.

Konzerte. Die Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz Nachf. Kurt Neufeldt veranstaltet in der nächsten Zeit mehrere Konzerte berühmter Künstler zum Besten der Hinterbliebenen-Fürsorge im Felde Gefallener und zwar im Museumsaal, der in dankenswerter Weise zu diesen Kriegshilfskonzerten bedeutend ermäßigt zur Verfügung gestellt wird. Zunächst wird die gefeierte Sopranistin Elena Gerhardt Donnerstag, den 29. Oktober, einen Volksliederabend geben, es folgt am 6. November Willy Burmeister, der allbekannte Geiger, sowie am 13. November Hermann Gura mit einem vaterländischen Balladenabend. Der Vorverkauf für den Gerhardt-Liederabend ist eröffnet, für die beiden anderen Konzerte werden Vorverkäufe entgegengenommen.

#### Neueste Drahtnachrichten.

W.L.B. Arolsen, 21. Okt. Prinz Wolrad zu Waldeck und Pyrmont ist, wie das fürstliche Hofmarschallamt bekannt gibt, am 17. Oktober als Patrouillenfürer bei Mesley in Nordfrankreich den Helden-tod gestorben.

W.L.B. Christiania, 21. Okt. Aus Stavanger wird gemeldet: Der englische Dampfer „Glitre“ der Salve-See-Leith-Linie ist zwölf Meilen von der norwegischen Küste von einem deutschen Unterseeboot in den Grund gehohrt worden. Die Mannschaft wurde gerettet.

W.L.B. Wien, 21. Okt. Die „Reichspost“ meldet aus Bukarest: Nach dem Tode des Königs Carol von Rumänien hat die Regierung, wie das Brauch ist, dem neuen König ihren Rücktritt angeboten. Darauf hat König Ferdinand das Kabinett ersucht, ihm bis auf weiteres die Geschäfte fortzuführen.

#### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 22. Okt. Abt. C. 5 Ab.-Vorst. Kleine Preise. Neueinstudiert. „Der Mastenball“, Oper in 3 Akten von Verdi. Anfang 7 Uhr, Ende 1/2 10 Uhr. (3 M.)

Freitag, 23. Okt. 2. Vorst. außer Ab. Ermäßigte Preise ohne Vorverkaufsgebühr. Einmalige Wiederholung des vaterländischen Konzerts zugunsten der Hoftheaterpensionsanstalt, unter gütiger Mitwirkung des Bachvereins, des Lehrergesangvereins, der Liedhalle, des Liedertanzes und des Herrn Hofrat Professor Odenheim. Anfang 8 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (2 M.) Vorverkauf für die Abonnenten am Montag, den 19., vormittags 9-1/2 11 Uhr, Reihenfolge A., B., C. (je 1/2 Stunde); alle neuer Vorverkauf von Dienstag, den 20., vormittags 9 Uhr an. Für diese Vorverkaufsstellen werden an der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters keine Vorverkaufsgebühren erhoben.

Samstag, 24. Okt. Abt. A. 6. Ab.-Vorst. Kleine Preise. Zum erstenmale: „Mutter Landstraße — Das Ende einer Jugend“, Schauspiel in 3 Akten von Wilhelm Schmidt-Vonn. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr. (3 M.)

Sonntag, 25. Okt. Abt. B. 4. Ab.-Vorst. Mittelpreise. „Anbina“, romantische Zauberoper in 4 Akten von Lortzing. Anfang 7/2 10 Uhr, Ende gegen 1/2 10 Uhr. (4 M.)

#### Verantwortlich für die Redaktion:

Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.



**Statt besonderer Anzeige.**

Am 9. Oktober fiel auf dem Felde der Ehre in Frankreich unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Neffe und Schwager

**Kurt von Grimm,**

Leutnant im Feld-Art.-Regiment Nr. 63 (Frankfurt)

Berlin-Charlottenburg, 19. Okt. 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Dr. von Grimm,** Oberverwaltungsgerichtsrat, und Frau **Marie,** geb. Brauer.

Für den

**Felddienst**

Pulswärmer, Lederwesten, Aermelwesten mit Pelzfutter, Auto-Handschuhe, Pelzfutter für Militärmäntel, Pelzmäntel

**Adolf Lindenlaub**

Kürschnermeister

Kaiserstraße 191

Telephon 846

**Oldenburger Honiglebkuchen**

mit und ohne Fruchtfüllung frisch eingetroffen. **Geschw. Maisch** Kaiserstraße 161. Telefon 1895. Eingang Ritterstraße, gegenüber Spielwaren-Döring.

**Kriegs-Bettstellen**

sofort lieferbar **Carl Schmidt Heilbronn a. N.** Weipertstraße 33.

**Güterliche Rechtspflege.**

**a. Streitige Gerichtsbarkeit**  
M.757. Durlach, über das Vermögen des Schreinermeisters und Möbelhändlers **Heinrich Friedrich Kiefer** in Durlach ist heute am 20. Oktober 1914, nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren

eröffnet worden, da der Gemeinschuldner die Zahlungen eingestellt und die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt hat.  
Rechtsanwalt Dr. Ernst Weill in Durlach ist zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 16. November 1914 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf:  
Montag, 23. November 1914, vormittags 9 Uhr.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen

gen, für welche sie aus der Sache absonderliche Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 16. November 1914 Anzeige zu machen.  
Durlach, 20. Okt. 1914.  
Der Gerichtsschreiber **Großh. Amtsgericht's.**

**M.753. Tauterbachshausheim.**  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachers **Mosis Schöck** in Tauterbach ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters Schlusstermin bestimmt auf:  
Donnerstag, 29. Oktober 1914, vormittags 9 1/2 Uhr, vor **Großh. Amtsgericht** hier, Zimmer Nr. 8.  
Tauterbachshausheim, 15. Oktober 1914.  
Gerichtsschreiber **Großh. Amtsgericht's.**

**M.756. Karlsruhe.**  
Anbau der Müppurrerstraße hier, Entziehung von Grundstücken betr.  
Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialisbeschluss d. d. Karlsruhe, den 9. Oktober 1914, Nr. 1441, gnädigst auszusprechen geruht, daß die Eigentümer der auf Gemarkung Karlsruhe in der Müppurrerstraße gelegenen Grundstücke Lagerbuch-Nr. 3109, 3053, 2652, 2657, 2663 und 2593 verpflichtet seien, zur Herstellung der Müppurrerstraße nach Maßgabe des mit Entscheidung des Bezirksrats Karlsruhe vom 30. Dezember 1913 festgestellten Planes von den erwähnten Grundstücken die in dem Plane des städtischen Tiefbauamts vom 10. Juli 1914 rot eingezeichneten Teilstreife von 41, 68, 40, 43, 101 und 46 m gegen vorherige Entschädigung an die

Stadtgemeinde Karlsruhe abzutreten.  
Dies wird gemäß § 32 Abs. 2 des Enteignungsgesetzes zur öffentlichen Kenntnis gebracht.  
Karlsruhe, 16. Okt. 1914.  
**Großh. Bezirksamt: Seidenadel.**

**Verstehene Bekanntmachungen. Fortstassefforenstellen.**

Bei der Fürstlich Fürstenerbischen Verwaltung sind zwei Fortstassefforenstellen mit jüngeren Fortstassefforen zu besetzen, welche das Staats-examen für den höheren Fortstassefforendienst in Baden, Bayern oder Württemberg gut bestanden haben. Vorgezeichneter Anfangsgehalt 3000-3500 M. je nach Qualifikation und Dienstalter nebst den tarifmäßigen Diensthilfen. Bewerbungen sind unter Angabe der persönlichen Verhältnisse mit Zeugnissen belegt bis 5. November d. J. bei der Fürstlich Fürstenerbischen Kammer in Donaueschingen einzureichen.

Vorbauarbeiten für ein Aufsenhaltsgebäude bei der Betriebswerkstätte in Hattlingen nach Finanzministerialisverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben: Grab-, Maurer-, Steinhauer-, (Kunststein), Schmiede-, Flechener-, Dachdecker-, Verputz-, Glaser-, Schreiner-, Installations-, Schlosser-, Maler- und Tischlerarbeiten, Balgisen- (bhf. 4000 kg) und Rollabenslieferung und Bodenbeläge. Zeichnungen, Bedingnisheft auf unserem Baubureau in Hattlingen (Güterhalle) zur Einsicht, dort auch Abgabe der Angebotsformulare. Keine Unterlagenversendung. Angebote

verschlossen, postfrei mit entsprechender Aufschrift bis längstens Montag, den 2. November d. J., vormittags 10 Uhr, bei dem Baubureau in Hattlingen einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Herrsch, 16. Okt. 1914.  
**Großh. Bauinspektion.**

Maurer- und Schlosserarbeiten für Herstellung einer Gleisüberführung zwischen Güterbahnhof Durlach und Betriebswerkstätte Durlach in öffentlichem Wettbewerb nach Finanzministerialisbeschluss vom 3. Januar 1907 je für sich zu vergeben (135 cbm Ausgab, 43 cbm Beton, 49 cbm Mauerwerk, 6000 kg Eisenwerk). Bedingnisheft u. Zeichnung liegen bei der Bahnhofserei Durlach zur Einsicht auf. Hier auch Abgabe der Angebotsurkunde und Gewichtsrechnung. Angebote verschlossen und postfrei bis zum Eröffnungszeitpunkt: Dienstag, 3. November 1914, vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. M.764  
Karlsruhe, 19. Okt. 1914.  
**Großh. Bauinspektion 1.**

Feilenhauerarbeiten in unserem Dienstbezirk (Werksstätten in Heidelberg, Mannheim und Landau) für die Zeit vom 1. Januar 1915 bis 31. Dezember 1917 zu vergeben. Die besonderen Bedingungen sind bei uns einzusehen, oder gegen Einsendung von 10 Pf. in Briefmarken postfrei zu beziehen. Angebote verschlossen und mit Aufschrift „Feilenhauerarbeiten“, bis längstens 2. November d. J., 10 Uhr vormittags, bei uns einzureichen. M.695.2, Heidelberg, 13. Okt. 1914.  
**Großh. Werkstätteninspektion.**

Ruhholzerkauf des **Großh. Forstamts Herrenwies** in Forbach (Baden) auf schrift-

liche Angebote aus den Domänenwäldungen bei Erbersbronn: 3447 Nadelholzstämme I-VI M. und 1272 Nadelholzstämme I-III M. auf 4450 Fm. Zahlungsfrist bis 1. Juni 1915. Losverzeichnisse durch das Forstamt. Nähere Bedingungen und die Anschläge liegen beim Forstamt auf. Holzhauermeister Reinhard Paulsch in Erbersbronn (Post Forbach) zeigt das Holz vor. Angebote verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis Montag, den 2. November 1914, abends an **Großh. Forstamt Herrenwies** in Forbach (Baden). Die Einreichung eines Angebots gilt als Annahme der Bedingungen. Öffnung der Angebote am Dienstag, den 3. November 1914, vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zur Krone in Forbach. M.727

Auf 1. November 1914 erscheint zum gemeinsamen Schweiz. N. T. Nr. 20 (Steinbofen usw.) der XII. Nachtrag, der neben Frachttarifen für einige neue Güterstationen insbesondere auch neue, ab 1. Januar 1915 gültige, teilweise um ein Centime für 100 kg erhöhte Frachtsätze für Ballorbe enthält. Der Nachtrag ist bei unserem Verkehrs-bureau für 20 Pf. käuflich. M.761  
Karlsruhe, 20. Okt. 1914.  
**Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.**

**Seehafenverkehr.**

Am 15. Oktober l. J. ist ein Ausnahmestarif für frisches Obst in Wagenladungen für bestimmte Stationsverbindungen eingeführt worden. Näheres in unserem Tarif-anzeiger.  
Karlsruhe, 18. Okt. 1914.  
**Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.**

**Herbstbericht für das Großherzogtum Baden auf 21. Oktober 1914.**

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbau-Gegebenen zusammengestellt durch das **Großh. Statistische Landesamt.** Nachdruck erwünscht.

Reborte	Weißwein					Rotwein								
	Ertragsende (nach Dage)	Durchschnittsertrag (nach Dage)	Gesamt-ertrag	Be-zahler Preis für das hl	Verkaufs-gang	Ertragsende (nach Dage)	Durchschnittsertrag (nach Dage)	Gesamt-ertrag	Be-zahler Preis für das hl	Verkaufs-gang	Moß veräuß. Menge neuen Weines			
Schallstadt	100	9	900	75-80	60	flau	ca. 600	—	—	—	—			
Wollschweil	50	6	300	70-75	53	—	—	—	—	—	—			
Pfaffenweiler	300	8	2400	75-80	58-60	gut	viel	—	—	—	—			
Grenzach	125	2	250	70-75	?	—	sehr wenig	ca. 5	2	ca. 10	80-85	?	sehr wenig	
<b>Gegend des Kaiserstuhls:</b>														
Wöhlingen	600	0,25	150	55-65	36-40	gut	wenig	—	—	—	—	—	—	
Riegel	130	0,50	65	48-58	33	Herbst abgesetzt	—	—	—	—	—	—	—	
<b>Preisganggegend.</b>														
Könzlingen	200	3	600	60-62	33	gut	—	—	—	—	—	—	—	
Malterdingen	220	3	660	65	33	wenig	—	—	—	—	—	—	—	
Schmieheim	166	0,60	ca. 100	?	?	—	—	100	0,25	25	60-62	50	gut	
Münzingen	60	1,50	90	85	80	gut	wenig	90	0,60	54	?	?	wenig	
<b>Ortenau u. Bühler Gegend.</b>														
Herzetal	75	1	75	70-80	60	gut	wenig	75	1	75	75-85	60	gut	wenig
Hessenbach	150	c. 6,50	c. 1000	75-80	50	—	—	—	—	—	—	—	—	
Wessfried	180	0,50	90	70-90	60-70	flau	viel	—	—	—	—	—	—	
Offenburg	10	4	40	60-65	44	gut	wenig	8	3	24	70-75	67	Herbst abgesetzt	
Ohlsbach	ca. 85	ca. 0,50	ca. 45	55-60	40-47	—	—	—	—	—	—	—	—	
Bühl	18	8	144	60	48	—	—	—	—	—	—	—	—	

<sup>1</sup> Schillerwein. — <sup>2</sup> Wein überhaupt (gemischtes Gewächs). — <sup>3</sup> Käufer erwünscht! — <sup>4</sup> Außerdem von 19 Morgen 76 hl gemischter Wein (4 hl vom Morgen); Mostgewicht 68-70 Grad, Preis 46 M. der hl; sehr wenig mehr veräußert.

**Zentral-Güterrechtsregister für das Großherzogtum Baden.**

**Breisach.** M.703  
Güterrechtsregister eintrag Band I, Seite 235. Graf **Franz von Helmstatt** in Oberriemingen, und **Adele** geborene **Baronin Streicher-Wenger** zu Wiesenburg. Gütertrennung laut Vertrag vom 11. Oktober 1912.  
Breisach, 12. Okt. 1914.  
**Großh. Amtsgericht.**

**Donaueschingen.** M.715  
Zum Güterrechtsregister wurde eingetragen: **Peter**, Gustav, Stadthändler in Donaueschingen, und **Frieda** geb. **Stengel** in dieselbst. Vertrag vom 7. Oktober 1914. Gütertrennung.  
Donaueschingen, 13. Oktober 1914.  
**Großh. Amtsgericht 1.**

**Freiburg.** M.732  
Güterrechtsregister eintrag Band V:  
O.-Z. 294: **Gern**, Leopold, Architekt in Freiburg, und **Josefine** geborene **Moral**.

Vertrag vom 6. Oktober 1914: Gütertrennung.  
O.-Z. 295: **Midi**, Wilhelm, Viehtreiber in Freiburg-Güntertal, und **Marie** geborene **Duttenmüller**. Vertrag vom 13. Oktober 1914: Gütertrennung.  
O.-Z. 266: **Weinader**, Jakob, Wirt in Freiburg, und **August Meier** Witwe, Christine geborene **Vär**. Vertrag vom 5. Oktober 1914: Gütertrennung.  
O.-Z. 147, Band I: **Schneider**, Franz Adolf, Feiler in Freiburg, und **Frieda** geborene **Schnell**. Vertrag vom 12. Oktober 1914: Gütertrennung.  
Freiburg, 14. Okt. 1914.  
**Großh. Amtsgericht.**

**Heidelberg.** M.759  
Güterrechtsregister eintrag, Bd. VI, Seite 60: **Levi Lucien**, Schneider in Heidelberg, und **Bella** geb. **Erlebach**. Vertrag vom 14. Juli 1914. Errungenschaftsgemeinschaft.

Vorbehaltsgut der Frau sind die im Ehevertrag als solches bezeichneten Fahrnisse und eine dazugehörige Vorbehaltsgut erklärte Forderung. Heidelberg, 19. Okt. 1914.  
**Großh. Amtsgericht 3.**

**Karlsruhe.** M.726  
In das Güterrechtsregister ist zu Band IX eingetragen: Seite 30: **Kiefer**, Wilhelm, Architekt, Karlsruhe, und **Luise** geb. **Nidel**. Vertrag vom 7. Oktober 1914. Errungenschaftsgemeinschaft mit Vorbehaltsgut der Frau.  
Seite 31: **Schmidt**, August, Architekt, Karlsruhe, und **Luise** geb. **Wittich**. Vertrag vom 10. Oktober 1914. Vorbehaltsgut der Frau.  
Karlsruhe, 16. Okt. 1914.  
**Großh. Amtsgericht B. 2.**

**Mannheim.** M.740  
Zum Güterrechtsregister Band XII wurde heute eingetragen:  
1. Seite 80: **Emil Better**,

**Postbote**, und **Maja** geb. **Herz** in Mannheim. Vertrag vom 7. Oktober 1914. Errungenschaftsgemeinschaft. Vorbehaltsgut der Frau ist das im Ehevertrage näher bezeichnete Vermögen.  
2. Seite 81: **Gustav Stadel**, Kaufmann, und **Selene** geb. **Wolff** in Mannheim. Vertrag vom 9. Oktober 1914. Gütertrennung.  
3. Seite 82: **Richard Wauer**, Kaufmann, und **Maria** Luiza geb. **Käuffling** in Mannheim. Vertrag vom 9. Oktober 1914. Errungenschaftsgemeinschaft. Vorbehaltsgut der Frau ist das im Ehevertrage näher bezeichnete Vermögen.  
Mannheim, 17. Okt. 1914.  
**Großh. Amtsgericht Z. 1.**

**Mosbach.** M.754  
Güterrechtsregister eintrag, Band II, Seite 30, vom 17. Oktober 1914: **Karl Leus**, Schneidermeister, und **Katharina** geb. **Egler** in Rälberts-

hausen; Vertrag vom 9. Oktober 1914: Gütertrennung.  
Mosbach, 17. Okt. 1914.  
**Großh. Amtsgericht.**

**Offenburg.** M.719  
Güterrechtsregister eintrag Bd. I, Seite 417: **Lehmann**, Karl, Schreinermeister in Offenburg, und **Christina** geb. **Ott**. Durch Vertrag vom 8. Oktober 1914 ist das nach dem Ehevertrag vom 24. August 1898 zwischen den Ehegatten geltende Güterrecht aufgehoben; es tritt Gütertrennung ein.  
Offenburg, 14. Okt. 1914.  
**Großh. Amtsgericht.**

**Forzheim.** M.704  
Güterrechtsregister. Zu Bd. VII wurde eingetragen: 1. Blatt 320: **Rapp**, Hugo, Theodor, Rettenmacher zu Forzheim, und **Elfa** geb. **Sigrist**. Vertrag vom 28. September 1914. Gütertrennung. 2. Blatt 321: **Rifner**, Gu-

stav, Goldarbeiter zu Forzheim, und **Frieda** geb. **Saßler**. Vertrag vom 29. September 1914. Gütertrennung.  
Forzheim, 13. Okt. 1914.  
**Großh. Amtsgericht.**

**Schnau i. W.** M.687  
Güterrechtsregister eintrag Band I, Seite 281: **Gottlieb Kramer**, Schlachthausverwalter in Schnau, und **Anna Kramer** geb. **Witt**. Vertrag vom 2. Oktober 1914. Allgemeine Gütergemeinschaft mit Vorbehaltsgut der Ehefrau.  
Schnau i. W., 7. Okt. 1914.  
**Großh. Amtsgericht.**

**Schwetzingen.** M.722  
Güterrechtsregister eintrag Bd. II, Seite 221: **Gottlieb Kramer**, Fabrikarbeiter in Reilingen, und **Maria** geb. **Hoffmann**. Vertrag vom 7. Oktober 1914. Errungenschaftsgemeinschaft.  
Schwetzingen, 14. Okt. 1914.  
**Großh. Amtsgericht 2.**